



## **No limits! – Bericht 5. Basler Holzbaufachtag**

Donnerstag, 6.2.2020, Markthalle Basel

Mit Holz in Grenzbereichen bauen war Thema des 5. Basler Holzbaufachtags. Er war sehr gut besucht. Unter den über 150 Teilnehmenden aus Architektenkreisen, Holzbauern, Ingenieuren und der Verwaltung war mit den Regierungsräten Hans-Peter Wessels (BS) und Thomas Weber (BL), Landratspräsident Peter Riebli sowie weitere Land- und Grossräten auch die Politik gut vertreten. Dies ist gerade für Bauten der öffentlichen Hand von grosser Bedeutung.

In seinem Grusswort zeigt sich Hans-Peter Wessels beeindruckt vom grossen Interesse am Holzbau. Er sieht Holz als attraktive Alternative zu Beton, da es in der Produktion CO<sub>2</sub> bindet, nicht freisetzt. Er ermutigt die Teilnehmenden, sich mit Holz auseinanderzusetzen und diese nachhaltige Ressource zu nutzen. Der 6. Basler Holzbaufachtag wird am 4. Februar 2021 stattfinden.

### **Lysbüchel / Baubüro in situ**

Eine ehemalige Grossbäckerei auf dem Lysbüchelareal wird als Gewerbe- und Kulturhaus umgebaut. Ziel ist, mit dem Bestand zu arbeiten und das Abbruchmaterial wie beispielsweise Stahl wieder zu verwerten. Es galt auch eine grosse, etwa 100 Meter lange, offene Fassade mit gebrauchten Materialien zu schliessen. Die Lösung fand sich in einer Rahmenbauweise. Dafür wurde Altholz von andern Baustellen sowie teilweise direkt vom Areal zu neuen Leimbändern verarbeitet. Und innert zwei Wochen konnten 200 nicht mehr gebrauchte Fenster von 12 Fensterbauern aus der Region zusammengetragen werden. Mit dieser Lösung kann die Schönheit des Unvollkommenen bewahrt werden. Ressourcen wurden geschont und Abfall vermieden – somit ist diese Fassade ein gutes Beispiel für Nachhaltigkeit.

Fazit: Das Bauen mit gebrauchtem Material ist gut möglich, es ist aber nicht günstiger. Auch wenn das Material unter Umständen gratis ist, gibt es mehr Arbeit und es ist ein Problem, das gesammelte Material zu lagern. An das Altmaterial heranzukommen, ist auch eine Frage der Vernetzung in der Region. Nur eine enge Zusammenarbeit mit der Bauherrschaft (Immobilien Basel-Stadt) führte zum Ziel. In situ beschäftigt mittlerweile 2 Personen, welche sich ausschliesslich um die Beschaffung von Recyclingmaterial kümmern.

### **Pi - 80 Meter Hochhaus / Duplex Architekten**

Auf dem Firmengeländer der V-Zug mitten in der Stadt Zug ist Verdichtung erwünscht. Eine vertikale, neue V-Zug-Fabrik schafft 12'000 m<sup>2</sup> öffentliche Fläche und ermöglicht neue Nutzungen auf dem Gelände, zum Beispiel Wohnen. Das Gelände kann von Grund auf neu geplant werden. Es entsteht ein Energie-Hub auf dem Areal mit erneuerbaren Energien, die Anbindung an den Verkehr wird von Anfang an mitgeplant, CO<sub>2</sub>-armes, ressourcenschonendes Bauen sind eine Selbstverständlichkeit. Die Gebäude werden kompakt und aus Holz und CO<sub>2</sub>-armem Beton entstehen. Im Vergleich zu herkömmlicher Bauweise können so 12'000 Tonnen CO<sub>2</sub> eingespart werden.

Eines der geplanten Häuser ist das Projekt Pi, ein 80 Meter hohes Wohnhaus mit preisgünstigen Wohnungen und aus Holz (BauBuche) gebaut. Ziel ist auch den eigenen Mitarbeitern, in einem

hochpreisigen Immobilein Umfeld, bezahlbaren Wohnraum am Arbeitsort zu ermöglichen. Photovoltaik in der Fassade macht das Haus sogar zum Kraftwerk. Dank Tube-in-tube-Technik lastet weniger Gewicht auf Fundament, was bei der Höhe ein wichtiger Faktor ist. Das Haus wurde integral geplant und beinhaltet diverse Innovationen. Es gibt eine grosse Vielfalt an Wohnungstypen, die alle keine tragenden Zimmerwände haben. So bleibt das ganze Haus auch für die Zukunft flexibel. Besonders interessant scheint die Idee, dass die hohe räumliche Dichte eine soziale Breite erfordert. So werden jeweils wenige Stockwerke und Wohnungstypen durch ein Foyer mit Begegnungscharakter verbunden, dazu kommen gemeinschaftlich genutzte Räume. Dadurch können so etwas wie dörfliche Nachbarschaften entstehen.

### **Holzbau findet Stadt / Vallentin Architektur**

Auf einem ehemaligen Kasernenareal (Prinz Eugen Park) entsteht die erste ökologische Musterhaussiedlung Münchens. 488 Wohneinheiten werden komplett in Holz- und Hybridbauweise erstellt und sind damit Deutschlands grösste Wohnsiedlung aus Holz. Das ökologische Bauen beinhaltet zudem ein Mobilitätskonzept für auto-reduziertes Wohnen mit Mobilitätsstationen, den Einbau von Nistkästen für Gebäudebrüter und Artenschutz, minimale Flächenversiegelung und ein System zur Regenwasserweiterverwendung.

Für den Holzbau sprechen nicht nur die Emotionen, sondern auch die technische Überzeugung und Vorgaben im Bereich der nachwachsenden Rohstoffe. Am Beispiel «Holzbau findet Stadt» kann auch gezeigt werden, dass neben den unbestrittenen Vorteilen im Bereich der Nachhaltigkeit die Holzbauten auch ökonomisch sinnvoll sind.

### ***Aktuelles aus der Region***

Der Regierungsrat des Kantons Basellandschaft hat sich am 11. März 2020 für einen [Verwaltungsneubau](#) im Bereich Kreuzboden (Liestal) ausgesprochen. Im Einklang mit der Langfristplanung der Regierung übernimmt der Kanton eine Vorbildrolle und plant, das neue Verwaltungsgebäude in Holzbauweise zu erstellen. Den Zielen der Nachhaltigkeit wird neben der Verwendung des CO<sub>2</sub>-neutralen und nachwachsenden Baustoffes Holz mit der geplanten Bauweise in Minergie-P-ECO Rechnung getragen. Der Landrat muss diesem Vorhaben noch zustimmen.